

Der Wahlkreisbrief

Neues aus dem Wahlkreis 23 3 / 2018

Danny Eichelbaum sendet Ihnen den Wahlkreisbrief zu seiner Arbeit als Abgeordneter im Landtag Brandenburg

Inhalt

Neues aus dem Wahlkreis

Nachrichten aus dem Landkreis Teltow-Fläming

Aktuelle Themen aus dem Landtag



Neues aus dem Wahlkreis

Rote Mützen für Erstklässler

Großbeerener Grundschüler haben am Montag leuchtend rote Kappen bekommen, damit sie im Verkehr besser zu sehen sind. Sie wurden am ersten Schultag übergeben.

89 Mädchen und Jungen dürfen seit Montag erstmals mit den großen Kindern in die Großbeerener Ottfried-Preußler-Grundschule gehen. An ihrem ersten Schultag erhielten die Abschlützen leuchtend rote Basecaps der Verkehrswacht. „Wir bitten euch, die Mützen morgens auf dem Weg zur Schule und später auf dem Heimweg zu tragen, damit ihr von den Autofahrern und allen Verkehrsteilnehmern besser gesehen werdet“, sagte der Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum (CDU) bei der Übergabe der roten Basecaps an die Erstklässler. Die Schulstartaktion der Landesverkehrswacht wurde in Großbeeren auch von Bürgermeister Tobias Borstel (SPD) und dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses, Torsten Plickett und seinem Stellvertreter Adrian Hepp (beide CDU), unterstützt.



Polizei kontrolliert vor Grundschule

„Wir haben heute früh schon ab 7 Uhr in Großbeeren gemeinsam mit dem Ordnungsamt verstärkte Kontrollen zur Schulwegüberwachung gemacht“, so Olaf Lehnhardt vom Bereich Prävention der Polizeiinspektion Teltow-Fläming. Vier Autofahrer waren nicht angeschnallt, einige Eltern hielten im Halteverbot, bei einem fehlte ein Kindersitz.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 21.08.2018



19.08.2018 Beim 60. Rollertreffen in Ludwigsfelde

Unfall auf Berliner Ring – Stau in Trebbin

Immer wenn's auf dem südlichen Berliner Ring der A 10 kracht, staut sich der Ausweichverkehr in Trebbin. Dann rächt sich, dass es hier noch keine Ortsumgehung gibt. Dem Bürgermeister reicht es jetzt.

Mir reicht es!“ Trebbins Bürgermeister Thomas Berger (CDU) platzte am Mittwoch wieder der Kragen beim Blick auf die Berliner Straße. Sie führt mitten durch die Stadt und direkt am Rathaus vorbei. Und immer, wenn es auf dem südlichen Berliner Ring gekracht hat, hat man in Trebbin den Eindruck, mitten im Autobahnstau zu stehen. Dabei ist das nur der Ausweichverkehr.

Geduldsprobe für Fahrzeugführer und Trebbiner

So wieder am Mittwoch, als ab dem frühen Morgen die A 10 wegen eines Unfalls für mehr als sieben Stunden teilweise bis komplett gesperrt werden musste. Die Autos standen bis mindestens nach Löwendorf in der einen und bis nach Thyrow in der anderen Richtung. Lkw stand an Lkw und es ging nur schleppend weiter. Eine Geduldsprobe für die Fahrzeugführer wie für die Trebbiner Einwohner.

Unzumutbare Belastung für Trebbin

Aber die Geduld des Bürgermeisters ist nun endgültig verbraucht. In einem Brandbrief auf der Homepage der Stadt Trebbin schreibt er: „Die Lkw-Belastung in Trebbin hat ein Ausmaß angenommen, das mittlerweile unzumutbar ist.“ Er sorgt sich um die Gesundheit seiner Bürger. Und er verweist auf die unmittelbare Verkehrsgefährdung: „Die Berliner Straße ist Schulweg zur Grundschule und zur Oberschule.“

Ortsumgehung ohne ersichtlichen Grund gestrichen

Aber all das scheine die Verantwortlichen im Land und beim Bund nicht zu interessieren, ärgert sich Berger: „Hauptsache, die Laster rollen!“ Die Stadt Trebbin und der Landkreis Teltow-Fläming hätten bis zuletzt dafür gekämpft, dass die Ortsumgehung der B246 um Trebbin im Bundesverkehrswegeplan bleibt, in dem sie seit 20 Jahren vorgesehen war. Ohne ersichtlichen Grund habe die Landesregierung sie im vergangenen Jahr aus dem Plan gestrichen, ärgert sich Berger. Damit seien mindestens für die nächsten 20 Jahre alle Hoffnungen begraben worden.

Eichelbaum: Thema im Verkehrsausschuss

Vielleicht gibt es ja doch noch einen Hoffnungsschimmer. „Nach dem heutigen Mega-Stau wird die Ortsumfahrung Trebbin Thema im Verkehrsausschuss des Landtages“, teilte der örtliche Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum (CDU) am Mittwoch mit. Dafür werde er als Ausschussvorsitzender sorgen. Der Landesregierung wirft er vor, das Projekt jahrelang nicht für wichtig erachtet und die Trebbiner mit ihren Verkehrsproblemen allein gelassen zu haben.

Bürgermeister Berger reicht es

Bürgermeister Berger kündigte eine Luft- und Lärmmessung in der Berliner Straße an. Er rechnet mit gravierenden Überschreitungen der Grenzwerte für ein gesundheitliches Risiko. Dann könnten bei den Verantwortlichen „aus Fahrlässigkeit sogar Vorsatz werden“, schreibt er. Vielleicht öffne sich dann doch noch ein Weg für eine dauerhafte Entlastung der Trebbiner Innenstadt. „Mir“, so Berger, „reicht es nämlich schon lange!“

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 12.07.2018

Land lehnt S-Bahn nach Ludwigsfelde ab - Züge fahren ab 2025 dreimal pro Stunde nach Berlin

Ludwigsfelde, das wirtschaftliche Zentrum im Kreis Teltow-Fläming, bekommt keinen S-Bahn-Anschluss. Das ist die Antwort der Landesregierung auf eine entsprechende Anfrage des CDU-Landtagsmitgliedes und Verkehrsausschuss-Vorsitzenden Danny Eichelbaum zur Idee einer S-Bahnverlängerung bis nach Ludwigsfelde. Wie berichtet hatte Bürgermeister Andreas Igel (SPD) dies gefordert, nachdem sein Parteikollege und Ministerpräsident Dietmar Woidke die Verlängerung der S-Bahn von Blankenfelde über Dahlewitz nach Rangsdorf bekannt gegeben hatte.

Das Land sieht wegen der vorhandenen Bahnverbindungen keinen Bedarf für eine S-Bahn bis Ludwigsfelde: Auf der Anhalter Bahn verkehren Züge halbstündlich von und nach Berlin, auf der Strecke Potsdam - Schönefeld wird Ludwigsfelde mit dem Haltepunkt Struveshof stündlich in beide Richtungen angefahren. Zudem werde bei den sogenannten Korridor- Untersuchungen mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg der Bedarf einer Verbindung von der Anhalter Bahn und damit von Ludwigsfelde zum Flughafen BER gesehen. Mit dem Start des neuen Elbe-Spree-Netzes, dessen Verkehrsleitungen demnächst vergeben werden, werde es ab Dezember 2022 eine zusätzliche Verbindung Ludwigsfelde - BER im Stundentakt geben, die ab Dezember 2025 nach Ostkreuz erweitert wird. Das seien dann drei Zugverbindungen zwischen Ludwigsfelde und Berlin pro Stunde und würden genügen, heißt es in der Antwort an Eichelbaum.

Nach dieser Absage erklärte Eichelbaum: „Die eindeutige Ablehnung der S-Bahnverlängerung nach Ludwigsfelde durch Brandenburgs Verkehrsministerin Kathrin Schneider (SPD) ist ein Schlag ins Gesicht für die Region Ludwigsfelde/ Großbeeren.“ Die Landesregierung erwäge noch nicht einmal eine Prüfung dieses Verkehrsprojektes, so der CDU-Abgeordnete. „Sie negiert das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial und die Pendlerströme im Norden des Landkreises Teltow- Fläming und verhindert damit auch eine Verbesserung der Mobilität für die Menschen in der Boomregion Ludwigsfelde.“ Die CDU befürworte die S-Bahnverlängerung nach Ludwigsfelde dennoch und werde weiter dafür kämpfen, hieß es von dem Landtagsabgeordneten.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 06.07.2018

09.08.2018 Sommertour-Besuch der Baruther-Urstromtal
Rinderhaltung in BaruthMark



09.08.2018 Bürgerstammtisch in Holbeck /
Nuthe-Urstromtal

Bei Knappen und Gutsherrinnen

Zwei Feste, zwei Dörfer, ein gemeinsamer Festumzug: Die beiden Ludwigsfelder Ortsteile Mietgendorf und Schiaß zelebrieren das 650-jährige Bestehen Mietgendorfs zusammen.

Mit einem gemeinsamen Festumzug feierten am Samstag zwei Dörfer zwei Feste. Die beiden Ludwigsfelder Ortsteile Mietgendorf und Schiaß verbindet nicht nur ein Teil gemeinsamer Historie, sondern auch eine enge und gute Nachbarschaft. Und so startete der historische Festumzug zum 650-jährigen Bestehen von Mietgendorf mit Beteiligung vieler Einwohner aus beiden Orten von Schiaß aus. Der ausgedehnte Fußmarsch von mittelalterlich gewandeten Marktfräuen und Knappen sowie edel gekleideten Gutsherrinnen und -herren führte über die Landesstraße nach Mietgendorf.



Begleitet wurde der Zug von historischen und modernen Feuerwehrfahrzeugen und Landmaschinen. Neben dem Dorfjubiläum feierten Schiaß und Mietgendorf das 85-jährige Bestehen ihrer freiwilligen Feuerwehr. Zwei Jahre haben sich die Bewohner der Orte auf dieses Ereignis vorbereitet, in einem Festkomitee die Feierlichkeiten zu den Jubiläen bis ins Kleinste vorbereitet: den Umzug, das Markttreiben und das bunte Veranstaltungsprogramm.

Nach dem Umzug auf die Festwiese

Eine echte Mietgendorferin, Uschi Groth, gehörte als Gänsemagd zur Spitze des langen Zuges. Mit dem „Federvieh“ unter dem Arm deutete sie auf ihren Nachbarn: „Das ist der Steuereintreiber, und ich muss mit der Gans meine Schulden begleichen“, meinte sie lachend. Vor dem Dorfgemeinschaftshaus machte der Festzug Halt, wo ihn viele Schaulustige und die Flämingthaler Musikanten begrüßten. Dann ging es auf die große Festwiese, wo Spanferkel, Gegrilltes sowie selbst gebackener Kuchen und Kaffee und mehrere Stände schon auf die Ankommenden warteten.



Die alte Feldschmiede aus Napoleons Zeiten rauchte schon. Ein Imker und der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr präsentierten sich, Angehörige der Jägerschaft Mietgendorf zeigten Trophäen und Felle von erlegtem Wild aus der Region. Schon von Weitem war der traditionelle Ruf „Hammer fällt!“ des mittelalterlichen Münzmakers zu hören. Mit einem gewaltigen Fallhammer schlug er Gedenkmünzen, für die er eigens einen Prägestempel entworfen hatte. Viele Besucher wollten die glänzenden Münzen selbst prägen

und auch Ehrengäste wie Landrätin Kornelia Wehlan (Linke), Landtagsabgeordneter Danny Eichelbaum (CDU) und der Ludwigsfelder Bürgermeister Andreas Igel (SPD) versuchten sich.

Horst Viereck, Ortsvorsteher und auch ein echter Mietgendorfer, war mit der Resonanz sehr zufrieden. Er koordinierte das Programm, bei dem sowohl die Ehrungen zum 85-jährigen Feuerwehrjubiläum als auch die Erinnerungen an die Historie von Mietgendorf gebührenden Raum

erhielten. „Wir leben in einer wunderbaren Landschaft im Naturpark Nuthe-Nieplitz und am Fuß der Glauer Berge. Heute gibt es in Mietgendorf 79 Einwohner und mindestens 180 Pferde“, weiß er. „Wir sind zwar ein kleines Sackgassendorf, aber zu uns kommen nicht nur bei Festen viele Besucher von außerhalb: Entweder suchen sie die Ruhe und Schönheit der Natur, oder sie kümmern sich um ihre Pferde.“

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 03.07.2018



31.07.2018 Besuch der Grundschule in
Blankensee



30.06.2018 Dorffest in Siethen

29.07.2018 Fischerfest in Mellensee



Nachrichten aus dem Landkreis Teltow-Fläming

Eichelbaum als Straßenmeister

Der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum hat am Mittwoch ein Praktikum bei der Autobahnmeisterei Rangsdorf absolviert. Auf der A10 sah er, was Hitze und Lkw-Verkehr mit dem Asphalt anrichten.

Neonorange Arbeitskluft statt Anzug und Krawatte – der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum absolvierte am Mittwoch ein Praktikum bei der Autobahnmeisterei Rangsdorf. „Als Vorsitzender des Verkehrsausschusses im Landtag möchte ich sehen, was die Kollegen täglich auf der Autobahn zu tun haben“, sagte er.

Eichelbaums Fazit: „Ich habe absolute Hochachtung vor der Arbeit.“ Bei Temperaturen von über 30 Grad war er mit Straßenmeister Michael Rückert und Streckenwart Michael Huth auf dem südlichen Berliner Ring unterwegs. Eichelbaum machte sich ein Bild davon, wie die Hitze und der Lkw-Verkehr den Asphalt zwischen Ludwigsfelde-West und dem Dreieck Nuthetal zugerichtet haben. „Wir haben hier Spurrillen von bis zu sieben Zentimetern“, erklärt Michael Huth, während die 40-Tonner nur einen halben Meter an ihm und dem CDU-Politiker vorbeidonnern.



Lkw sinken in die Fahrbahn ein

„Die Schäden sind extrem“, sagt Klaus-Dieter Marohn, der Leiter der Autobahnmeisterei Rangsdorf. Die starke Hitze hat den Asphalt aufgeweicht. Das Gewicht der Lkw, die wegen der Baustelle am



Dreieck Nuthetal fast täglich im Stau stehen, tut sein Übriges. „Die Laster sinken regelrecht in die Fahrbahndecke ein“, sagt Marohn. Vermutlich in diesem Jahr noch muss der Asphalt erneuert werden. Bis dahin wird der Verkehr verlangsamt.

Zurück auf der Autobahn reicht Danny Eichelbaum den Kollegen ein Tempo-100-Schild und nimmt das abgebaute 120-Schild entgegen. „Es fehlt an Personal“, sagt er. Das Land Brandenburg habe in der Vergangenheit viele der frisch ausgebildeten Straßenwärter nicht übernommen. Sie arbeiten nun oft in anderen Bundesländern. „Jetzt fehlen die Leute in Brandenburg“, sagt Eichelbaum.

Eichelbaum kritisiert Personalmangel bei Straßenplanern

Um dieses Problem müsse sich die Landesregierung genauso kümmern, wie um die fehlenden Planer im Landesbetrieb Straßenwesen. Bis 2030 sollen in Brandenburg 57 große Verkehrsprojekte umgesetzt werden. In den vergangenen Jahren waren es nur zwei bis drei im Jahr, weil es an Ingenieuren und Planern mangelt. „Das Geld ist im Haushalt, aber wir können es nicht ausgeben, weil Personal fehlt“, beschreibt Eichelbaum die Situation.

Die Hitze fordert die Männer der Autobahnmeisterei Rangsdorf ganz besonders, denn die Straßen leiden unter den hohen Temperaturen. Auf Betonautobahnen kann es zu „Blow-ups“, also zu Aufbrüchen der Platten und Fugen kommen. Selbst die Schutzplanken können sich durch die Hitze verformen, sagt Klaus-Dieter Marohn: „Wir kontrollieren jeden Tag.“

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 09.08.2018

Brandgefahr - Munitionsbelastete Wälder betroffen

Munitionsverdachtsflächen machen 24 % der Fläche des Landkreises Teltow-Fläming aus. Besonders betroffen sind die Gemarkungen von Jüterbog, Niedergörsdorf, Sperenberg und Wünsdorf. Die Kampfmittelverdachtsflächen stellen die Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis angesichts der hohen Waldbrandgefahr vor enorme Herausforderungen, teilweise ist der Einsatz von Feuerwehrcräften auf den Flächen nicht möglich. Hinzu kommen personelle Engpässe bei der Feuerwehr aufgrund der Urlaubszeit. In den Wäldern selbst fehlen immer noch genügend Löschwasserentnahmestellen.

Die Landesregierung ist aufgefordert, endlich ein Kampfmittelbeseitigungskonzept für die von Kampfmitteln besonders betroffenen Landkreise zu entwickeln und zusätzliche Maßnahmen zum Schutz der Anwohner und der Feuerwehrcameraden zu ergreifen. Die Gefahrenabwehr fällt in die Zuständigkeit des Landes Brandenburg.

Die Landesregierung darf die Kommunen und die Kameraden der Feuerwehr mit den Problemen nicht allein lassen. Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr benötigen den Rückhalt und die Unterstützung aller Behörden, erklärt der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum.

Quelle: Blickpunkt Ludwigsfelde, 04.08.2018

Der Schießplatz brennt wieder

Feuer am Keilberg auf 15 Hektar munitionsbelasteter Fläche - Feuerwehren vom Mittwochnachmittag bis zum Einbruch der Dunkelheit im Einsatz

Wieder mussten die Feuerwehren zu einem Großbrand auf dem Schießplatz Jüterbog ausrücken. Am Mittwochnachmittag brach ein Feuer in der Nähe des Keilbergs aus. Gegen 14.30 Uhr schlug die Waldbrandüberwachungszentrale Alarm. Eine dunkle Rauchsäule stieg zwischen Keilberg und Brandberg auf - dort, wo es schon so oft gebrannt hat. Mehrere Feuerwehren aus der Umgebung waren bis zum Abend mit 40 Brandschützern und sechs Tanklöschfahrzeugen im Einsatz. 25 000 Liter Löschwasser können die Fahrzeuge fassen. Auf dem Gelände gibt es einen Brunnen und einen Teich zum Nachtanken. Nach Angaben von Raimund Engel, Waldbrandbeauftragter der Landesforst, hatte sich das Feuer schnell ausgebreitet. Innerhalb einer Stunde standen bereits zehn Hektar Wald- und Heidelandschaft in Flammen. Bis zum Abend weitete sich die Brandfläche - jetzt langsamer - auf 15 Hektar aus. Auf einer Einsatzkarte vermerkt die Feuerwehr das Ausbreiten des Feuers. Uwe Klemens Was dort außer der Vegetation alles brennt, ist unklar.

Es handelt sich um eine Fläche, die mit bis zu 180 Jahre alter Munition belastet ist. „Es hat schon einmal laut geknallt“, berichtete ein Feuerwehrcmann der MAZ. Aus diesem Grund kann die Feuerwehr auch nicht löschen. Es wäre zu gefährlich. Vornehmlich wurde das Brandgeschehen

beobachtet. Nur an zwei Flanken benässten sie Heide, damit das Feuer sich dort nicht weiter ausbreiten sollte. Bei Einbruch der Nacht rückten sie ab. „Für ein paar Birken riskieren wir keine Menschenleben“, sagt Einsatzleiter Michael Rinderle, „am Morgen schauen wir nach, was aus dem Feuer geworden ist.“ Laut Joachim Wasmansdorff, stellvertretender Bürgermeister von Jüterbog, ist das Feuer nicht unter Kontrolle zu bringen. „Es entfacht sich durch Wind, den es selbst erzeugt“, erklärt er. Die Feuerwehr stellt sich auf einen langwierigen Einsatz ein. Die Stadt Jüterbog hatte die Versorgung übernommen. Auf dem Areal - speziell auch an dieser Stelle - hat es immer wieder Waldbrände gegeben - zuletzt erst im April dieses Jahres. Das Gelände wurde seit der Kaiserzeit als Übungsplatz der Armeen genutzt. Dort wurden auch Panzerwaffen, Luftminen und Torpedos getestet. Nach Experten-Einschätzungen ist inzwischen aber auch die zurückgelassene Munition der Sowjetarmee so veraltet, dass sie sich selbst entzünden kann. Bei einem Brand auf dem alten Artillerieschießplatz Jüterbog (Teltow-Fläming) brannten im Juli 2015 130 Hektar Wald und Heide. Feuerwehr In großem Umfang gebrannt hatte es dort zuletzt im Mai 2016.

Damals waren 13 Hektar Fläche betroffen. Phosphorhaltige Altmunition, die sich selbst entzündet hatte, wurde als Ursache vermutet. Im Juli 2015 waren 130 Hektar Wald und Heide niedergebrannt. Im Juli 2010 wurden innerhalb von drei Wochen sogar 230 Hektar Opfer der Flammen. Auch im Juni 2008 brannte es auf mehr als 100 Hektar. Zum Schutz der Feuerwehrleute wurde 2012 ein Betretungsverbot von der Stadt Jüterbog erlassen. Seitdem wird zudem ein Brandschutzkonzept umgesetzt, das zentrale Einsatzpunkte, Löschwasserreservoirs und Waldbrandschneisen vorsieht. Eigentümer des größten Teils der unter Naturschutz stehenden Flächen ist die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg. Im Landkreis Teltow-Fläming gab es in diesem Jahr bereits 22 Einsätze wegen Bränden in Wäldern oder auf freien Flächen. Das geht aus einer Antwort des Landkreises an das Innenministerium auf eine Anfrage des CDU-Landtagsabgeordneten Danny Eichelbaum hervor. „Die Landesregierung darf die Kommunen und die Kameraden der Feuerwehr mit den Problemen nicht allein lassen“, fordert er. Die Gefahrenabwehr falle in die Zuständigkeit des Landes. Der Kreis hat nach Angaben des Kreisbrandmeisters zwei Waldbrandeinheiten, die jeweils sieben Tanklöschfahrzeuge und einen Abrollbehälter-Waldbrand mit Fachausrüstung haben. Für die Brandbekämpfung auf kampfmittelbelasteten Flächen gibt es eine Vereinbarung mit einer Privatfirma für Löschpanzer- Einsätze. Große Probleme bestehen mit den Altmunitionsflächen, speziell mit dem Mangel an Löschwasserstellen und einer schwachen Wege-Infrastruktur.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 26.07.2018



04.08.2018 Grillabend der CDU Dahme
in Görzdorf

Aktuelle Themen aus dem Landtag

Frankfurt stellt zwei Finalisten bei zwei Startern

Rom Franz Richter (130 kg) aus dem Ringer-Leistungszentrum Frankfurt hat bei den Europameisterschaften der Junioren in Rom die Silbermedaille gewonnen. Im Finale unterlag er dem Russen Oleg Agakhanov nach einer Konterattacke im Bodenkampf auf Schulter. „Das war ein Lucky-Punch für den Russen“, lautete die erste Reaktion von Maik Bullmann. „Es hat nur ein Millimeter gefehlt und er hätte den Russen gerollt“, sagte der Bundestrainer, der mit der Turnierleistung des Markneukirchners sehr zufrieden war. „Er hat mich hier überrascht, in den Vorrundenbegegnungen stark gerungen und ich bin mir sicher, dass er auch Agakhanov schlägt, wenn er ihn gerollt hätte.“

Der Schwergewichtler, der in Frankfurt unter den Fittichen von Maik Bitterling und Heinz Thiel trainiert, brannte im Halbfinale gegen Beka Makaridze aus Georgien ein echtes Feuerwerk ab, kämpfte souverän, hielt die Marschroute konsequent ein und baute seine Führung bis auf 8:2 aus. Den Weg ins Halbfinale bahnte sich Franz Richter mit einem souveränen 5:0-Auftaktsieg gegen Oleksandr Yevdokimov aus der Ukraine, immerhin Bronzemedailengewinner der letztjährigen Kadetten-Weltmeisterschaft. Spannend wurde es im Viertelfinale, wo Richter den Rumänen Lennard Berei nach ständig wechselnder Führung mit 5:4 in die Schranken zwang. „Unsere Wege haben sich schon öfter gekreuzt, er wirft sehr gut, Fehler darf man bei ihm nicht machen“, sagte Franz Richter nach hartem Arbeitssieg.

Auch seine Familie war in Rom vor Ort. Mutter Kristina (Olympiasiegerin 1988 und 1992, Weltmeisterin 1985 und 1994, Vizeweltmeisterin 1993 im Rudern) sagte: „Seine erste internationale Medaille, ich bin stolz.“ Auch bei Vater Jörg, einst selbst Ringer, heute als Journalist für den Deutschen Ringer-Bund und die MOZ bei allen großen Ringerevents dabei, herrschte nach anfänglicher Enttäuschung über die Finalniederlage riesige Freude über die grandiose Gesamtleistung des Sprösslings; „Vor allem in seinem Halbfinalkampf gegen den Georgier hat er gezeigt, dass viel Potenzial in ihm steckt – ich bin überglücklich!“

Auch der Präsident des Deutschen Ringer-Bundes Manfred Werner war zufrieden: „Das war eine starke Turnierleistung, die der gesamten Mannschaft viel Auftrieb geben sollte.“ Damit meinte er vor allem Andrej Ginc (60 kg), der mit einer starken Leistung ins Finale einzog. Dort stand er am Mittwochabend Abu Amaev aus Russland gegenüber (nach Redaktionsschluss). „Das war Weltklasse, was Andrej geboten hat“, freute sich Maik Bullmann über den Leistungssprung des Ringers aus Mecklenburg-Vorpommern, der nun schon viele Jahre am Bundes-Leistungszentrum an der Oder trainiert und dort genau wie Franz Richter und viele weitere Athleten auf internationale Wettkämpfe und Meisterschaften vorbereitet wird.

Dem schloss sich auch Danny Eichelbaum, Präsident des Ringer-Verbandes Brandenburg, an. Er verfolgte die Kämpfe per Live-Stream und freute sich über die Erfolge in Rom noch aus einem weiteren Grund: „Bei den anstehenden Strukturgesprächen werden uns diese Medaillen großen Rückhalt geben.“ Zwei Starter, zwei Finalisten – das löste auch in Frankfurt eine Welle der Begeisterung aus. „Es zeigt, dass hier eine gute Arbeit gemacht wird“, sagte Wilfried Lausch, Leiter des Olympiastützpunktes Brandenburg, der telefonisch gratulierte.

Und das ist noch längst nicht das Ende der Fahnenstange, denn inzwischen griffen auch die ersten Juniorinnen in die Kämpfe um Titel und Medaillen ein. Das Ringerzentrum ist mit Serena Bölke, Debora Lawnitzak, Janny Sommermeyer und Eyleen Sewina gleich mit vier jungen Damen aus der Frankfurter Trainingsgruppe von Michael Kothe und Felix Thätner vertreten.(jri)

Quelle: Märkische Oderzeitung, 02.08.2018

In Brandenburg dauern Gerichtsverfahren zu lange Hartz-IV-Empfänger müssen fast zwei Jahre auf Entscheidung warten

Brandenburgs Justiz arbeitet am Limit. An fast allen Gerichten fehlen Richter und sonstige Mitarbeiter, der Krankenstand ist enorm hoch und die Dauer der Verfahren liegt in den meisten Bereichen weit über dem Bundesdurchschnitt. Das geht aus einer Antwort des Justizministeriums auf eine Anfrage der CDU-Fraktion hervor, die der MAZ vorliegt. So waren 2017 an den Verwaltungsgerichten 175 Stellen eingeplant, tatsächlich besetzt waren 140. An den Sozialgerichten waren von 77 vorgesehenen Richterstellen nur 67 besetzt, an den ordentlichen Gerichten, die Straf- und Zivilsachen verhandeln, fehlten 20 von 502 Richterstellen. Gut besetzt waren dagegen die Finanz- und Arbeitsgerichte. Bei letzteren gab es sogar einen Personalüberhang. Das hat unmittelbare Folgen für die Dauer von Gerichtsverfahren in Brandenburg, die größtenteils deutlich länger dauern als im Bundesdurchschnitt. 13 Monate brauchte ein Strafverfahren an einem märkischen Landgericht im vergangenen Jahr im Schnitt. Zum Vergleich: 2016 dauerten die Strafverfahren bundesweit nur 7,4 Monate.

Noch deutlicher ist die Diskrepanz an den Sozialgerichten, die seit Jahren über die Unterbesetzung klagen. Hartz-IV-Empfänger müssen fast zwei Jahre - 23 Monate - auf eine Entscheidung warten. Im Bundesschnitt sind es 15 Monate. Wegen der überlangen Verfahren ist die Zahl der Verzögerungsrügen weiter angestiegen. 777mal reichten Kläger im vergangenen Jahr Beschwerde ein, weil sie zu lange auf eine Gerichtsentscheidung warten mussten - mehr als die Hälfte davon betraf die Sozialgerichte. Im Jahr 2015 waren es insgesamt 464 Rügen. „Nirgendwo in Deutschland müssen die Bürgerinnen und Bürger länger auf gerichtliche Entscheidungen warten“, sagte Danny Eichelbaum, rechtspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Die Situation droht sich in den nächsten Jahren zu verschärfen. Bis 2024 werden 1359 Richter, Staatsanwälte und sonstige Mitarbeiter im Justizbereich altersbedingt aus dem Dienst scheidet. Bei den Haushaltsverhandlungen konnte Justizminister Stefan Ludwig (Linke) 120 Stellen, die eigentlich eingespart werden sollten, retten. Außerdem soll es 18 zusätzliche Richterstellen und vier weitere Staatsanwälte geben. „Die Zeit des Stellenabbaus ist vorbei“, hatte Ludwig angekündigt. Doch diese Einstellungen seien nur ein Tropfen auf den heißen Stein, kritisiert Eichelbaum. Angesichts der Ruhestandswelle würde der Effekt schnell verpuffen. „Die Landesregierung steht vor dem Scherbenhaufen ihrer Politik“, sagte er. Justizbedienstete, Richter und Staatsanwälte machen seit Jahren auf die Probleme aufmerksam. Dabei griffen sie auch zu äußerst ungewöhnlichen Mitteln. Höhepunkt war die Demonstration von Richtern und Staatsanwälten im Jahr 2015 gegen die Sparpläne der rot-roten Landesregierung. So etwas hatte es in Brandenburg noch nie gegeben.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 27.07.2018

Computer statt Papier - Gerichte sollen digital arbeiten. Noch hakt das

Potsdam - Verstaubte Aktenberge sollen an Brandenburgs Gerichten in Zukunft der Vergangenheit angehören. Bis 2026 muss die Landesregierung ein Bundesgesetz umsetzen, wonach in allen ordentlichen Gerichten der Arbeits-, Finanz-, Sozial- und Verwaltungsgerichtsbarkeit der Mark digitale E-Akten verwendet werden. Einen ersten Schritt weg vom Papier ist die rot-rote Landesregierung inzwischen in einem Pilotprojekt am Landgericht Frankfurt (Oder) gegangen. Seit März dieses Jahres werden dort in der Zivilkammer Bestandsakten eingescannt, teilte Justizminister Stefan Ludwig (Linke) auf Anfrage der CDU mit. Demnach hätte das Pilotprojekt in Frankfurt bereits im November 2017 starten sollen, doch „wegen unvorhergesehener technischer Schwierigkeiten bei der Installation der zum Einsatz kommenden Software“ hatte sich der Start verzögert.

Probleme gibt es auch bei einem weiteren Pilotprojekt am Verwaltungsgericht Potsdam. Der Starttermin in diesem Juli sei nicht mehr zu halten, teilte Ludwig mit. Durch die Umstellung sollen Richterinnen und Richter im Land künftig mittels bereitgestellten Hybridnotebooks auch von zu Hause Zugriff auf Akten bekommen. Auch dieser Vorgang wird © PMG Presse-Monitor GmbH 30 / 59 Zum Inhaltsverzeichnis im Pilotprojekt geprüft, Ergebnisse soll es Ende des Jahres geben. Ganz ohne Papier scheint die Zukunft jedoch nicht auszukommen. Allein die bislang digitalisierten 250 Gerichtsakten am Landgericht umfassten 80 000 Blatt. Auch das Ministerium hat diesen Aufwand erkannt. „Für das Scannen von Eingängen in Papierform ist zusätzliches Personal erforderlich“, teilt Ludwig mit. In den kommenden beiden Jahren seien im Haushalt 14 zusätzliche Stellen vereinbart worden, die Hälfte befristet auf zehn Jahre. „Das reicht bei Weitem nicht aus, um die Digitalisierung erfolgreich umzusetzen“, kritisiert der rechtspolitische Sprecher der Brandenburger CDU, Danny Eichelbaum. Der Jurist hatte die Anfrage gestellt. Sein Resümee: „Der Minister hat die Digitalisierung verschlafen.“

Quelle: Potsdamer Neueste Nachrichten, 26.07.2018



19.07.2018 Kranzniederlegung zu Ehren der gefallenen Soldaten der Bundeswehr im Wald der Erinnerung in der Henning von Tresckow-Kaserne Geltow

Das erste Treffen des Freundeskreises der Bundeswehr der CDU Brandenburg

„Die Soldatinnen und Soldaten in Brandenburg verdienen unsere Unterstützung“, betonte Danny Eichelbaum gleich zu Beginn des ersten Treffens des Freundeskreises der Bundeswehr der CDU Brandenburg. Gerade in einer Zeit, in der sicherheitspolitische Institutionen an Bedeutung gewinnen, sei es der CDU Brandenburg ein Anliegen, den Kontakt zur Bundeswehr zu pflegen und den Anliegen der Soldatinnen und Soldaten Gehör zu verschaffen, machte auch Rainer Genilke deutlich. Zusammen mit Danny Eichelbaum hat er den



Freundeskreis initiiert. Mit dem Freundeskreis der Bundeswehr hat die CDU Brandenburg zweifelsohne einen Nerv getroffen. Viele Interessierte nahmen am Gründungstreffen am 5. Juli teil, noch mehr hatten sich vorab grundsätzlich bereit erklärt, daran mitzuwirken. Die Initiatoren Danny Eichelbaum und Rainer Genilke freuen sich über so viel Resonanz. „Mit dem Freundeskreis wollen wir Interesse an der Bundeswehr wecken, aber auch unseren Mitgliedern Möglichkeiten bieten, mit der Truppe in Kontakt zu bleiben. Der Austausch mit unseren Soldaten, die Reservistenbetreuung und politische Bildung haben wir uns auf die Fahnen geschrieben.“, erläutern Eichelbaum und Genilke, die sich auch über weitere Interessenten freuen. Das nächste Treffen des Freundeskreises wird am 6. September stattfinden.

Quelle: Homepage des CDU-Landesverbandes Brandenburg, 09.07.2018

Justiz: Richtergesetz verzögert

CDU wirft Justizminister Verschleppung von Parlamentsbeschluss vor

Im April 2016 hatte der Landtag auf Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, Linke und Grüne die Landesregierung beauftragt, einen Gesetzentwurf zur Neufassung des Richtergesetzes vorzulegen. „Nachdem die vom Landtag gesetzte Frist bis Ende Juni 2017 von der Landesregierung missachtet wurde, hat sich das Kabinett auch nach zwei Jahren noch nicht mit einer Novellierung des Richtergesetzes befasst. Justizminister Stefan Ludwig (Linke)verschleppt die Beschlüsse des Parlaments“, sagte gestern Danny Eichelbaum, rechtspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Im August 2017 hatte die Landesregierung den Landtag unterrichtet, dass die Justizverbände umfassend an der Evaluierung des Richtergesetzes beteiligt würden. „Doch bisher hat es noch nicht einmal eine Anhörung im zuständigen Ausschuss gegeben. Der Justizminister verhindert damit die so notwendige Modernisierung des Richtergesetzes“, so Eichelbaum. Das neue Richtergesetz soll bewirken, dass Teilzeitbeschäftigung in der Justiz ausgebaut wird, mehr Frauen in Spitzenpositionen kommen, die Mitwirkungsrechte erweitert werden und die überlastete Verwaltungsgerichtsbarkeit von den Aufgaben der Richterdienstgerichtsbarkeit entlastet wird. Eichelbaum forderte Ludwig auf, endlich einen vom Kabinett beschlossenen Entwurf des Richtergesetzes in den Landtag einzubringen.

Quelle: Der Prignitzer, 17.07.2018

Brandenburgs Richter von Justizminister Ludwig enttäuscht

Potsdam Brandenburgs Richter sind von den angekündigten Verbesserungen der Personalsituation in der Justiz nicht überzeugt. Wie die Landesvorsitzende des Richterbundes, Claudia Cerreto, gegenüber dem „Prignitzer“ sagte, entsprechen die Ankündigungen von Justizminister Stefan Ludwig (Linke) nicht dem, was man erwartet habe.

„Seit 2015 haben wir 30 Stellen im Jahr gefordert“, so Cerreto. „Das haben wir nicht ansatzweise bekommen.“ Zwar sei es zu begrüßen, dass etwa in der ordentlichen Gerichtsbarkeit eigentlich gestrichene Stellen wieder besetzt werden könnten, damit sei der Situation insgesamt aber nicht geholfen. „Auch die Staatsanwaltschaften sind weiterhin sehr schlecht ausgestattet“, so Cerreto. Die von Ludwig angekündigten vier neuen Stellen deckten nicht den Bedarf. Aus Sicht der Richter sei es zudem bedauerlich, dass es den Stopp des Personalabbaus erst zum Ende der Legislaturperiode gebe und, dass der Minister erst jetzt anfangen, neue Stellen zu schaffen. „Die KW-Vermerke (kann wegfallen - d. A.) hätten niemals erscheinen dürfen.“ Ludwig hatte im Gespräch mit dem „Prignitzer“ angekündigt, dass Brandenburgs Justiz im Doppelhaushalt 2019/2020 rund 20 neue Richterstellen erhalten solle. An den mit Asylverfahren überlasteten Verwaltungsgerichten sollten demnach 15 neue Stellen geschaffen werden, drei Stellen soll es am Finanzgericht geben und zwei am Landessozialgericht. In der ordentlichen Gerichtsbarkeit, also an den Amts- und Landgerichten, werde es lediglich den Wegfall von Einsparverpflichtungen geben. Deutliche Personalverstärkungen seien dagegen im mittleren Dienst, also im Kanzlei- und Schreibdienst der Gerichte, geplant.

Der CDU-Justizexperte Danny Eichelbaum erklärte gegenüber dieser Zeitung, er sehe die Ankündigungen von Ludwig und Finanzminister Christian Görke (Linke) vorwiegend als „Wahlkampfmanöver“. Das Justizministerium und die Landesregierung hätten dafür gesorgt, dass über hundert Stellen abgebaut werden – „und gerade in der ordentlichen Gerichtsbarkeit findet der Stellenabbau bis zum Jahresende auch weiter statt“, so Eichelbaum und fügte an: „Und im Übrigen kommt der Stopp des Stellenabbaus jetzt auch zu spät“, sagte Eichelbaum. „Gute Juristen haben längst anderswo angefangen.“

Quelle: Lausitzer Rundschau, 10.07.2018



27.06.2018 Parlamentarischer Abend in
Potsdam auf Einladung der
Landtagspräsidentin

Eichelbaum kritisiert Landesplan - „Der Süden wird benachteiligt, der Norden gebremst“

Mit scharfen Worten hat der hiesige CDU-Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Landtagsausschusses für Infrastruktur und Landesplanung, Danny Eichelbaum, den von der Landesregierung vorgelegten 2. Entwurf des Landesentwicklungsplanes kritisiert. Die Auswirkungen dieser Rechtsverordnung der Landesregierung seien fatal, meint er. „Der Zentralwahn aus Potsdam verhindert Wirtschaftswachstum im Landkreis Teltow-Fläming“, so Eichelbaum. Anstatt den Kommunen mehr Freiräume zu lassen, werde ein neues Gängelband geschaffen, das den ländlichen Süden benachteilige und eine Bremse für die Kommunen im Norden darstelle. So solle beispielsweise der Wohnungsbau in Dahme, Niedergörsdorf, Mellensee, Nuthe-Urstromtal und Trebbin „massiv eingeschränkt“ werden, obwohl auch im ländlichen Raum die Bevölkerung wachse.

Die Region um Dahme werde sogar völlig vernachlässigt, so Eichelbaum. Obendrein sollten nicht mehr die Kommunen, sondern die Regionalen Planungsgemeinschaften darüber entscheiden, ob in bestimmten Kommunen Kitas und Schulen überhaupt noch neu gebaut werden dürfen. Gleichzeitig werde im Norden beispielsweise die Stadt Ludwigfelde bei der weiteren Siedlungsentwicklung benachteiligt. Hinzu kommt laut Eichelbaum, dass wichtige Entwicklungen im Plan fehlten, wie etwa Festlegungen zum Radverkehr und zu den Plus-Bus-Linien. „Es fehlt die Aufnahme von Wünsdorf, Jüterbog und Sperenberg/Kummersdorf als wichtige Militärgeschichtsorte, deren Bauten nicht dem Verfall preisgegeben werden dürfen. Und es fehlt das Verbot der Errichtung von Windkraftanlagen in Wäldern“, ärgert sich Eichelbaum. Der Landesentwicklungsplan leide zudem an einem Defizit an demokratischer Teilhabe, meint der Landtagsabgeordnete. Die 88 Volksvertreter im brandenburgischen Landtag sollen nach dem Willen der rot-roten Landesregierung nicht darüber entscheiden, obwohl der Landesentwicklungsplan das Land in weiten Teilen massiv verändere.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 05.07.2018

Maut-Freiheit für Traktoren

Jüterbog. Für Traktoren muss keine Maut bezahlt werden. Darauf weist der Vorsitzende des Kreisausschusses für Landwirtschaft und Umwelt, der CDU-Landtagsabgeordnete Danny Eichelbaum hin. Im Vorgriff auf die geplante Maut-Freiheit für Fahrzeuge der Land- und Forstwirtschaft gelte bereits ab Juli eine Kulanzregelung. Ab 1. Januar soll dies Gesetzeskraft erlangen. Laut Eichelbaum sind dies "gute Nachrichten für unsere landwirtschaftlichen Unternehmen und den ländlichen Raum."

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 03.07.2018

Hansa-Ringerinnen top

Aschaffenburg (MOZ) 104 Freistilspezialisten und 43 Frauen kämpften in Aschaffenburg in den verschiedenen Gewichtsklassen die diesjährigen Deutschen Meistertitel aus. Auch aufgrund der Medaillen von Francy Rädelt und Luzie Manske gewann der RSV Hansa 90 die Vereinswertung.

Mehr als ein Drittel der DM-Teilnehmerinnen stellte der Bundesstützpunkt Frankfurt. Zunehmend startet er auch mit Eigengewächsen aus der Oderstadt. Und so stand Michael Kothe, Trainer am Olympiastützpunkt, erstmals in der Länderwertung auf dem obersten Treppchen. Brandenburg

gewann mit 29 Punkten vor Nordbaden (22) und Berlin (19), wobei auch die Starterinnen aus der Hauptstadt und Mecklenburg-Vorpommern, die ebenfalls in Frankfurt trainieren, hervorragende Platzierungen erzielten. In der Vereinswertung schloss der RSV Hansa 90 Frankfurt zur Spitze auf und belegte hinter dem SV Luftfahrt Berlin Platz zwei unter 30 Frauen-Mannschaften.

Mit dem Pokal für den siegreichen Landesverband in der Hand war Michael Kothe dennoch nicht ganz glücklich, denn das I-Tüpfelchen – ein Meistertitel – fehlte. Doch der Coach sah Erfolge. So schulterte Lisa Ersel (50 kg/SV Luftfahrt Berlin) überraschend Katharina Baumgartner (SC Anger) und hielt im Finale gegen die erfahrene Jaqueline Schellin (TV Mühlacker) sehr gut mit, bis die Ringerin aus Nordbaden in der zweiten Runde einen Fehler von Ersel zum Schulterrieg nutzte. „Die Finalteilnahmen von Lisa, aber auch von Janny Sommermeyer (62 kg/Luftfahrt), die im Finale der WM-Fünften von 2017, Luisa Niemesch vom SV Weingarten, unterlag, sind ein gutes Zeichen. Sie zeigen, dass wir mit unserem Konzept auf dem richtigen Weg sind“, lobte Kothe auch die kämpferischen Leistungen von Luzie Manzke (RSV Hansa), Katharina Gilewitsch (beide 62 kg/AC Artern), Eveline Neumann (68 kg/RC Cottbus) und Anastasia von Steuben (50 kg/SAV Torgelow), die allesamt Bronzemedailles gewannen.

Im schwersten Limit bis 76 kg wurde angesichts der fünf Teilnehmerinnen im System jeder gegen jeden gerungen. Francy Rädelt (RSV) verließ die Matte dreimal als Siegerin, musste sich nur der Weltmeisterin von 2014 und Vize-Weltmeisterin 2017, Aline Rotter-Focken (KSV Krefeld), geschlagen geben. Die Studentin aus Frankfurt gewann zum Abschluss in einem spannenden Kampf gegen Theresa Edfelder (SC Anger) und sicherte sich den zweiten Platz.

Zufriedenheit beim Trainerteam von der Oder gab es auch über die Anschlussleistungen einiger junger Damen, die noch im Jugend- und Juniorenbereich kämpfen. Verletzungsbedingt etwas angeschlagen, kämpfte sich die Deutsche Juniorenmeisterin Eyleen Sewina (68 kg/RSV Greiz) auf Rang 4, ebenso wie Jessica Matisch im schwersten Limit. Serena Bölke (57 kg/beide (RSV), Anne Voigt (62 kg/RC Eisenhüttenstadt) und Angelina Purschke (53 kg/Warnemünde) unterlagen in den kleinen Finals um Bronze und beendeten die Titelkämpfe auf fünften Rängen. Lissy Bielau (53 kg/RCE) rundete die Bilanz des Bundes-Leistungszentrums Frankfurt mit Rang 6 ab.

„Unser Augenmerk liegt vor allem auf Teilnahmen bei internationalen Meisterschaften, wo wir Medaillnränge avisieren. Die Deutschen Meisterschaften sind eine wichtige Hürde, aber auch eine gute Möglichkeit, sich dem eigenen Publikum zu zeigen und mit guten Leistungen bei den Bundestrainern zu punkten“, sagte Trainer Michael Kothe zur Gesamtbilanz seiner Damen.

Die Freistilringer aus Luckenwalde – Frankfurt bildet nur griechisch-römisch Spezialisten aus – kehrten mit einem Titel und zwei Bronzemedailles zurück.

Mit Blick auf diese Meisterschaften und die der griechisch-römisch Spezialisten zuvor äußerte Danny Eichelbaum, Präsident des Brandenburger Landesverbandes: „Wir sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen unserer Ringerinnen und Ringer. Insgesamt haben sie siebzehn Medaillen errungen, darunter drei Deutsche Meistertitel.“

Quelle: Märkische Oderzeitung, 29.06.2018

Ausgewählte Termine im Monat August / September

- 24.08.2018 17 Uhr Brandenburger Ringertag in Frankfurt/Oder
- 25.08.2018 10 Uhr Brandenburger Tag in Wittenberge
- 27.08.2018 18 Uhr Landtagsnominierung WK 23 in Thyrow
- 28.08.2018 10 Uhr Sitzung des CDU-Arbeitskreises Innen-und Rechtspolitik
11 Uhr Sitzung der CDU-Landtagsfraktion in Potsdam
- 29.08.2018 10 Uhr Sitzung des Petitionsausschusses des Landtages in der JVA Brandenburg
- 30.08.2018 15 Uhr Gespräch mit Rettungsschwimmern in Dobbrikow
- 31.08.2018 15 Uhr Besuch der italienischen Botschaft in Berlin
18 Uhr Sitzung des CDU-Landesvorstandes
- 01.09.2018 9 Uhr Brandenburgcup in Frankfurt/Oder
- 02.09.2018 14 Uhr Behinderten-und Skaterfest in Kolzenburg
- 03.09.2018 18 Uhr CDU-Gesamtmitgliederversammlung in Thyrow
- 04.09.2018 10 Uhr Sitzung des CDU-Arbeitskreises Innen-und Rechtspolitik
11 Uhr Sitzung der CDU-Landtagsfraktion in Potsdam
14 Uhr Sitzung der Parlamentarischen Kontrollkommission
- 05.09.2018 13 Uhr Besuch des ungarischen Botschafters in Ludwigsfelde
15 Uhr Ludwigsfelder Kaffeeklatsch
- 06.09.2018 10 Uhr Sitzung des Rechtsausschusses des Landtages Brandenburg
- 07.09.2018 17 Uhr Verleihung des Denkmalpflegepreises in Blankenfelde-Mahlow
- 08.09.2018 Jüterboger Fürstentag
- 09.09.2018 11 Uhr CDU-Familienfest in Kremmen
- 10.09.2018 17 Uhr Sitzung des Kreisausschusses in Luckenwalde
- 11.09.2018 10 Uhr Sitzung des CDU-Arbeitskreises Innen-und Rechtspolitik
11 Uhr Sitzung der CDU-Landtagsfraktion in Potsdam

Impressum: Wahlkreisbüro Danny Eichelbaum MdL, Albert-Tanneur-Straße 27, 14974 Ludwigsfelde
Tel: 03378/5480888 Fax: 03378/5480886 E-Mail: info@danny-eichelbaum.de